

Laibacher  Zeitung.

Freitag den 19. Juny, 1801.

Ihr Todten! könnt ihr uns erscheinen,
 Wenn gleich der Leib im Grabe liegt;
 Wo auf den modrenden Gebeinen
 Verwesung, Graus und Schimel steigt;
 Schwebt euer Geist noch um die Gräfte,
 Bewohnt ihr noch die tiefen Lüfte:
 So laßt doch meinen Wunsch geschehen.
 Ach wollt' mein Rufen mir gelingen:
 So lasse, Dich vor allen Dingen
 O Kaiser Zwenxer Joseph sehn! — — —

Inländische Begebenheiten.

Laiba H.

Sichern Nachrichten zufolge soll Pashmann Soglu bey Regodiu die daselbst befindlichen Truppen des Belgrader Pascha mit einer star-

ken Macht angegriffen, ein grosses Blutsbad angerichtet, und sich dann wieder nach Widdia zurückgezogen haben. Der Verlust an Mannschaft soll von beyden Seiten sehr beträchtlich gewesen seyn.

Da diese Nachricht dem Pascha von Belgrad, welchen Pasmann Soglu vorzüglich anständig ist, gemeldet wurde, war selber sehr aufgebracht, und wendet nun alle Kräfte an, um Truppen zusammen zu bringen, wie er auch einen Theil derselben bereits zu Verstärkung nach Kladova und Widdin abgesandt hat. Ubrigens ist in Widdin alles ruhig.

Venedig, den 3. Juny.

Sonnabends den 30. May ist von Padua her der Herr Obergeneral Graf v. Bellegarde, Kommandant der Oesterreichischen Truppen in den Italienischen Staaten, hier angekommen.

Insbbruck, den 8. Juny.

Nur noch wenige Franzosen befinden sich im äußersten Theile des welschen Tyrols, wo sie abwechselungsweise bald abgehen, bald wieder ankommen. Am 19. May Morgens um 3 Uhr ist der französische General Brunet mit Wagen und Baggage aus Niva auf dem Gardasee nach Cisalpinien abgereiset, und hat daselbst einen Hauptmann, 2 Feldwebel, 2 Korporals und 26 Gemeine zurückgelassen. In Torbole befanden sich am 25. May noch 2 Unteroffiziere mit 18 Gemeinen. Am 22. May kam ein Offizier mit

40 Gemeinen zu Arco an, während eine Kompagnie vom Landregiment Neugebauer in Nago einrückte. Die Franzosen bringen zwar Getreide nach jenen Theilen Tyrols, lassen sich aber gut bezahlen.

Ausländische Begebenheiten.

Italien.

Mayländer öffentliche Nachrichten vom 21. May sprechen von einem zu Massa Carrara entdeckten Komplott, um vermittelst eines Aufstandes die Vereinigung dieses Landes mit Toskana zu wirken; es hätten, wird hinzugesetzt, zwey bedeutende Personen, die eine zu Paris, die andere zu Madrid, daran Theil genommen; mehrere Schuldige wären arretirt worden.

Meiland den 26. May.

Unsere Consulta hat, um den Inconvenienzen, die aus der alten Eintheilung der Republick hervorgingen abzuwehren, eine neue Eintheilung der Republik veranstaltet. Nach dieser Eintheilung wird die Republik aus 12 Departements, wovon wieder jedes in mehrere Districte untergetheilt ist, bestehen. Sie heißen: das Departement Agogna, Hauptort Novara; Lario, Hauptort Como; Olona, Hauptort Mei-

land; Serio, Hauptort Bergamo; Mella, Hauptort Brescia; Ober-
 Po, Hauptort Cremona; Mincio,
 Hauptort Mantua; Crostolo,
 Hauptort Reggio; Panaro, Haupt-
 ort Modena; Nieder-Po, Haupt-
 ort Ferrara; Reno, Hauptort
 Bologna; Rubicon, Hauptort
 Cesena. Die Tribunale werden sich
 zu Verona befinden. Die Bevölke-
 rung dieser 12 Departements zusam-
 mengengenommen beträgt nach dem
 bekannt gemachten Verzeichnisse
 3,857,668 Köpfe.

Florenz.

Mit Sehnsucht erwartet man hier
 unsern neuen Souverain, wodurch
 wir von den Lasten einer provisori-
 schen Regierung befreuet zu werden
 hoffen. Dieser rechnete sich letzlich
 zur Pflicht, dem ersten Konsul die
 Gesinnungen der lebhaftesten Erge-
 benheit gegen die Toskanische Nation
 zu äußern, und verlangte zugleich von
 ihm alle Rücksicht der Gerechtigkeit,
 welche Toskana in vielem Anbetrachte
 verdienet. Der Minister der aus-
 wärtigen Angelegenheiten erwiederte,
 daß der erste Konsul den wärmesten
 Antheil an der Wohlfahrt von Tos-
 kana nehme, und die klugen Grund-
 sätze unsrer Regierung belobe, mit
 der Versicherung, daß auch er zur
 Aufrechthaltung der Freundschaft
 mitwirken werde, welche zwischen
 Frankreich und Toskana bestehen soll,

und daß die Einwohner dieses Lan-
 des wegen ihren guten Gemüthsge-
 ben der vollen Gnade würdig sind,
 die ihnen der neue regierende Fürst
 bestimmet.

Deutschland.

Frankfurt, den 31. May.

Das Fort Kassel ist zwar noch
 nicht von den Franzosen besetzt, es
 wird aber nächstens werden, nur wird
 gegenwärtig noch mit dem Churfür-
 sten von Mainz darüber unterhan-
 delt. Einige halten die Wiederer-
 scheinung der Franzosen dießseits des
 Rheins für eine Demonstration,
 um das Entschädigungsgeschäfte zu
 beschleunigen. Andere aber wollen
 wissen, die Franzosen hätten Absich-
 ten gegen Hannover. Da seit dem
 Frieden die Demarkationslinie, in
 welcher auch das Churfürstenthum
 Hanover mit begriffen war, auf-
 gehoben ist, so wird Hannover als
 eine dem Könige von Großbritanni-
 en gehörige Besitzung von den Fran-
 zosen für ein feindliches Land ange-
 sehen. Schon im März schienen
 diese die Absicht gehegt zu haben,
 Hannover feindlich zu überziehen,
 weswegen ein großer Theil der
 Rheinarmee sich bis an dem Main
 herabzog. Zur nämlichen Zeit aber
 war die Spannung zwischen Eng-
 land und Preußen eingetreten, und
 letzteres nahm dadurch Gelegenheit,

durch seine Truppen Hannover besetzen zu lassen. Diese Spannung ist aber nun gehoben, und die Ursache der preussischen Besetzung hört nun auf. Preußen tritt in Rücksicht der beyden kriegsführenden Mächte Frankreich und England wieder in seine Neutralität zurück, die Demarkationslinie ist durch den Frieden aufgehoben worden, und Hannover scheint also einer franz. Invasion ausgesetzt zu seyn, wenn die Sache nicht durch preussische Vermittlung hintertrieben wird. Man glaubet daher, die franz. Bewegungen haben keine allgemeine Absicht gegen das Reich, sondern eine Partikularabsicht gegen Hannover. Die Sache wird sich bald aufklären, denn es heißt wirklich, daß die preussischen Truppen das Hannövrise verlassen werden, so wie die Dänen Hamburg und Lübeck geräumt haben.

In öffentlichen Blättern aus Straßburg ließt man folgendes: General Moreau erhielt bey Eröffnung des vorjährigen Feldzugs aus den Kassen der Republik ungefähr 18 Millionen Livres für die nothwendigsten Ausgaben. Die ganze Summe der Kontribuzionen, die er den eroberten Ländern auferlegt, betrug gegen 44 Millionen Livres. Davon wurden 25 für den Sold, 11 für verschiedene andere Ausgaben, 7 zu Bankoperationen, um baares Geld zu bekommen, für Gratifikationen an die Armee ic. verwendet. Die Rheinarmee ist so gut aus Deutschland

zurückgekommen, als man es nur immer von Truppen, die eine beschwerliche Winterkampagne gemacht, erwarten konnte. Die Infanteriekorps kamen eben so stark zurück, als sie ins Feld zogen, weil der Abgang immer durch nachgeschickte Verstärkungen ersetzt wurde. Die Kavallerie-Korps waren stärker, als bey dem Ausmarsche; manches derselben zählte 700 Pferde. Die Artillerie hat 200 eroberte Kanonen, und 3000 Pferde mehr, als sie bey dem Auszug hatte, zurückgebracht. Die Zeughäuser von Straßburg und Metz sind mit erbeutetem Holz, Eisen, Stacheln, wohl versehen. An Spitalgeräthen wurden aus den in Deutschland angelegten Spitälern der Werth von 500,000 Livres nach Frankreich zurückgeführt.

Großbritannien.

Der geheime Ausschus hat einen neuen Bericht über die Unternehmungen der aufrührerischen Gesellschaften abgestattet, die im Dunkeln an dem Umsturz der Konstitution arbeiten, um die revolutionnäre Anarchie an ihre Stelle zu setzen. Mehrere Mitglieder dieser Gesellschaft haben sich gerühmt, 60,000 waffenfähige Männer in ihrer Mitte zu besitzen; einige haben diese Zahl selbst noch einmahl so hoch angegeben. Den Geist, der diese Gesellschaften befeelt, kann man hinreichend aus folgenden

Toasts kennen lernen, die kürzlich bey einem Mahle, zu dem eine derselben sich versammelt hat, ausgebracht wurden: Der Religion ohne Priester, und den Regierungen ohne Könige; keine Lords und keine Herren der Erde, sondern bloß der Herr, unser Gott, der der einzige Herr ist, möchte den widerrechtlichen Anmassungen der grossen Grundeigentümer schleunig ein Ende gemacht werden, und jeder Mensch seinen ursprünglichen Antheil an der Erde wieder erhalten; der Guillotine, welche das Uebel des Königs heilet ic.

London, den 21. May.

Diesige Blätter enthalten eine Ordre des Angriffs, die Menon in der Schlacht am 21. März ertheilt habe, und in der Tasche eines getödteten französ. Generals gefunden worden sey. Auch griechische Grenadiers und das Dromedar-Regiment werden darin angeführt. Einige wollen indessen aus mehreren Gründen die Richtigkeit dieser Ordre bezweifeln.

Nach Aegypten werden auch 6 Regimenter leichter Kavallerie und mehrere Artillerie eingeschiff. Contradmiral Pole wird mit 6 Kriegsschiffen die ganze Transportflotte begleiten. Die bisher in Portugall gewesenen fremden Korps u. die Kondeer gehen nach Aegypten ab. Der ganze

dahin bestimmte Succurs beträgt 10,000 Mann.

Allgemein herrscht hier bekanntlich der Glaube, daß die von den Franzosen eroberte, und durch die Flora hieher gebrachte feindliche Fahne der sogenannten unüberwindlichen Brigade gehört habe. Indes bemerkt eine Zeitung, the Times, daß die Inschrift: Le Passage du Pont de Lodi, unleserlich geworden, andere Inschriften aber noch sehr leserlich wären. Man liest nämlich auf der Fahne, an der sich diese Blutstrecken befinden, die Inschriften: „Uebergang über die Piave, über den Tagliamento, über den Tsongo, Einnahme von Gräs.“

Sir Sidney Smith hat in der Schlacht am 21. März seinen Finger und eine seiner Epauletten verloren.

London, den 24. May.

Vorgestern ward im Unterhause folgende Königl. Bothschaft verlesen: G. R. „Da Se. Majestät die ausgezeichneten und vorzüglichen Dienste des Generals Sir Ralph Abercrombie, während eines langen Lebens und bey Gelegenheit seines glorreichen Todes in Erwägung gezogen; so haben sie es für angemessen gehalten, seiner Wittwe, der Lady Abercrombie, den Titel einer Baronesse Abercrombie von Abukir,

nebst einer Pension von 2000 Pfund für sie und die beyden männlichen Erben zu ertheilen. Se. Maj. empfehlen daher Ihren Gemeinen, über die Mittel zu berathschlagen, wodurch Sie in Stand gesetzt werden, gedachte Pension zu bestreiten und besagten Titel zu sichern und auf die beyden nächsten männlichen Erben auszudehnen.

Auf diese Bottschaft hat das Unterhaus auch bereits gedachte Pension bewilligt, die vom 21. März, als von dem Tage angefangen soll, an welchem Abercrombie seine tödtliche Wunde erhielt.

Frankreich.

Der Moniteur vom 26. May sagt: daß der Prinz von Oranien von der Batavischen Republik eine Entschädigung von 90 Millionen Livres fordere, weil ihm die seinem Hause, welches Gut und Blut für die Freyheit der Batavischen Republik aufgeopfert habe, durch öffentliche Friedensschlüsse garantierte Würde eines Erbstatthalters entrißen worden. Der zu Berlin gewesene Batavische Unterhändler hat sich wegen des außerordentlichen hohen Betrags der Entschädigungsforderung von da entfernt.

Paris, den 29. May.

Alle Wochen kommen aus England in Calais Französische Kriegsgefangene an.

Nach den Spanischen Seehäven marschiren gegenwärtig mehrere tausend Französische Soldaten, auch Matrosen, wo sie auf Spanische Kriegsschiffe gebracht, und nach Egypten transportirt werden sollen.

Die Regierung hat an mehrere Französische Häfen den Befehl gegeben, die Eskadre des Admiral Ganteaume schleunigst zu unterstützen, um noch vor der Ankunft der Englischen Verstärkungen einige Truppen nach Egypten zu bringen.

In dem Moniteur vom 28. May erscheint ein offizieller Bericht des Seeministers von Bordeaux, nach welchem ein Französischer Korсар, der Tapfere genannt, nach einer Kreuzfahrt von 35 Tagen an den Küsten von Irland 15 Briefen gemacht, und nach Corogna gebracht hatte; der Werth derselben wurde vorläufig auf 4 Millionen geschätzt. Dem Bericht selbst, ist die Liste im Moniteur von den verschiedenen 15 Englischen

Schiffen, und ihrer Beschaffenheit
bezeugt.

In den französischen Blättern liest
man unter dem Datum: Lissabon,
den 26. April, folgende Pro-
klamation:

„Geistlichkeit, Adel und Volk!
Ihr alle wisset, daß der Fürst, der
uns regiert, und für welchen wir
der Vorsehung zu danken haben,
unaufhörlich durch alle Mittel der
Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit,
seinen Vasallen, die er als seine ei-
genen Kinder liebt, mitten unter
allen Stürmen, welche in Europa
wüthen, die zu ihrem Glück nöthige
Ruhe zu erhalten sucht. Eine thä-
tige Wachsamkeit, eine eben so
standhafte als imposante Gerechtig-
keit hat den Portugiesen die Ruhe,
deren sie seit 1790 genießen, zuge-
sichert. Dieser Staat, welcher
frey blieb, während so viele Länder
unterjocht wurden, bietet Europa
das Beyspiel einer gewissenhaften
Treue in der Erfüllung aller seiner
Versprechungen gegen fremde Natio-
nen dar; er gab Spanien ein ganz
neuerliches Beyspiel seiner Redlich-
keit in der Beobachtung der Trak-
tate, indem im Jahre 1793 eine
portugiesische Armee marschirt ist,
um Spanien beizustehen, und die
Hilfe, welche diese Macht von uns-
rer erlauchten Gebieterinn erhielt,
war mehr durch die Bedrängniß,

in welcher sich dieselbe befand, als
durch andere Umstände veranlaßt.
Wer gethan hat, was er schuldig
war, hat nichts zu befürchten, und
gründet den Dank, den er fordert,
nur auf strenge Gerechtigkeit. Ohn-
geachtet aber Spanien in allen Fäl-
len die erste Macht hätte seyn sollen,
welche die Gesinnungen und das edle
Betragen Portugalls anerkannte,
so war sie es dennoch, welche bey
Beendigung ihres Kriegs mit
Frankreich nicht allein die Nation,
von der sie Hilfe erhalten hatte,
der Gefahr überließ, sondern ihr
sogar weil sie ihren Verträgen
treu geblieben war, den Krieg
erklärte. Sie begehrt, daß Ver-
bindlichkeit, welche vor Gott und
Menschen beschworen wurden, so
fort aufgelöst werden sollen, daß
der erlauchte Fürst und die Na-
tion sich des Meineids schuldig ma-
chen sollen. Mehr bedarf es nicht,
um Euren Patriotismus aufzuwe-
cken; doch müssen noch andere
mächtige Beweggründe Euch bele-
ben. Man will Euch herabwür-
digen, erniedrigen zu bloßen Mä-
lern Eures Handels, heruntersetzen:
Spanien will unsre Häfen durch
seine Truppen bewachen lassen, um
eine Bürgschaft unsrer Treue zu ha-
ben. Eine Nation, die den Kö-
mern zu widerstehen, Asten zu er-
obern, eine Straffe auf den See-
ren zu bahnen, in einem geschwäch-
ten Zustande das erbliche Joch ei-
nes fremden Szepters abzuschütteln,
ihren Unabhängigkeit wieder zu erobern
und zu erhalten wußte — eine sol-

Die Nation muß jetzt die ehrenvollen Jahrbücher ihrer Geschichte in ihr Gedächtniß zurückerufen. — Portugiesen, noch lebt in uns der Muth und das Ehrgefühl, die uns von unsern Vorfahren übermacht wurden.

Die Gerechtigkeit ist auf unserer Seite: der wahrhaftige Gott wird also unser Sache günstig seyn, durch unsre Armee die Beleidigungen unsrer Feinde strafen, unsern edeln und rechtmäßigen Souverain mit Ruhm bedecken. Unser Eifer, die Billigkeit unsrer Sache, das Andenken unsrer Heldenthaten verbürgen uns den Sieg. Wie wäre daher zu bezweifeln, daß nicht die Truppen, Milizen, Freykorps u. s. w. eilen werden, sich unter ihren Anführern zu versammeln, daß nicht ihre Anhänglichkeit an den Fürsten, der uns regiert, durch Nationalehre, durch den Eifer und das Feuer, welche eine rechtmäßige Gegenwehr einflößt, belebt, unsern Feinden einen unüberwindlichen Wall entgegensetze?"

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Folgen des Krieges auf die Bevölkerung von England werden nach und nach sehr sichtbar. In manchen Städten übertrifft die Anzahl des weiblichen Geschlechts das männliche um ein ganzes Fünftheil. Die Besatzungen,

welche wir in den großen Eroberungen, die in allen Welttheilen gemacht worden, halten müssen, sind die Hauptursache dieser bestehenden Ungleichheit. Auch die vielen Seeschlachten und Gefechte haben eine große Anzahl Matrosen und Soldaten weggerafft.

Am 13. dieß ist Admiral Parker auf der Fregatte La Blanche zu Dartmouth angekommen; und Nelson führt nun das Oberkommando über die Englische Flotte im baltischen Meere.

Auf der Portugiesischen Universität zu Coimbra ist es zwischen einem dasigen Regiment, welches nach der Gränze abmarschiren sollte, und 1200 Studenten zu blutigen Händgekommen, wobey gegen 50 der letztern getödtet und gegen 150 verwundet wurden.

An die (P.T.) Hrn. Abnehmer dieses Zeitungsblattes.

Mit sich endenden halben Jahre macht unterzeichneter Verleger in Betref der weitem Fortsetzung dieses Zeitungsblattes die gewöhnliche Erinnerung mit der Bitte, die fernere halbjährige Anticipation, und zwar auf der Post mit 2 fl. und in Loco mit 2 fl. 15 kr. gefälligst einlösend zu wolen. Für die bisherige gütige Abnahme stattet derselbe den P.T. Hrn. Abnehmern hiemit öffentlichen Dank ab, und empfiehlt sich der weitem Abnahme.

Geopold Eger,
Verleger.